

Infobrief – **Früher Start und frühes Ende - ein gutes Honigjahr wirft seine Schatten voraus!** 23. Juli 2011

Liebe Info-DienstteilnehmerInnen!

2011 - bislang ein Wonnejahr: Seit Beginn des ersten Nektareintrages in diesem Jahr werden die Imker und Imkerinnen damit überrascht, dass die Bienen fast durchgängig Nektar/Honigtau und Pollen sammeln konnten. Es soll sogar schon einzelne ImkerInnen geben, die sich über das „Zuviel“ an Honig beklagen. Derzeit befinden sich die Völker auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung.

Bei unseren Populationsschätzungen im Rahmen des BIV-Projektes (Betriebsweisen im Vergleich) sind jetzt Völker im Bestand, die auf über 50.000 erwachsene Bienen angewachsen sind. Das liegt deutlich über der üblichen Stärke der Völker zu dieser Jahreszeit. Normal starke Völker haben jetzt etwa 35.000 Bienen. Es gibt durchaus Völker, die derzeit fast die gleiche Anzahl an Brut pflegen. Ab jetzt beginnen die meisten Völker die Brutaufzucht etwas zu reduzieren. Die Pollenversorgung ist bislang sehr gut. Das Volk mit dem meisten eingelagerten Pollen hatte letzte Woche 44.450 gefüllte Pollenzellen. Damit könnte ein gleich starkes Volk aufgebaut werden.

Also, alles gut und damit im Lot!?

Honigjahre sind auch Varroa-Jahre! Es ist eine Binsenweisheit, dass nur bienenstarke Völker auch viel Nektar bzw. Honigtau eintragen können. Dazu muss viel Brut angelegt und viel Pollen eingesammelt werden. Aber viel Brut ist bekanntlich die (!) Grundlage für das Varroa-Populationswachstum. Je nach Anfangsbefall können dann die Varroazahlen schnell eine kritische Schwelle erreichen. Denn es macht bekanntlich schon einen großen Unterschied, ob ein Volk mit einer Startpopulation von wenigen, oder 100 Milben in die Saison geht. Jedenfalls kann man fest davon ausgehen, dass insgesamt in diesem Jahr viele Varroamilben produziert wurden. Wer also diese Saison nicht regelmäßig das wachsende Milbenpopulationswachstum durch Drohnenbrut-Ausschneiden und die Erstellung von Jungvölkern reduziert hat, wird vom Varroa-Befallsgrad seiner Völker überrascht sein.

Erste Warnsignale kann man jetzt ablesen: Einzelne besorgte Imker sagen „*solch ein Varroabefall in der Drohnenbrut meiner Völker ist noch nie da gewesen - Milben über Milben!*“. Es sind auch schon viele kleine Bienen (kurzer Hinterleib) und schwarze, haarlose Bienen zu sehen. Auch wenn dies nur Einzelmeldungen sind, nehmen wir dies zum Anlass Sie darauf hinzuweisen, um größere Schäden zu vermeiden helfen.

Milben zählen lohnt sich!: Sie sollten jetzt den Milbenbefallsgrad Ihrer Völker kennen, um entsprechend eingreifen zu können.

Das leichteste Verfahren ist die Erfassung des natürlichen Milbenfalls über die Gemülldiagnose. Erfasst werden helle und dunkle Milben. Bei Völkern mit

schlüpfender Brut überwiegen die hellen Stadien. Bei brutfreien Völkern findet man nur dunkle Milben auf dem bienengeschützten Unterlagen. Legen Sie die Windel für drei Tage unter das Volk und werten dann die Zahl der herunter gefallenen Milben aus. Wartet man länger, wird die Auswertung durch viel anderes Gemüll erschwert. Die erfassten Milben werden in die „Anzahl herunter gefallener Milben pro Tag“ umgerechnet. Die Anzahl lebender Milben liegt in der Regel 100- bis 300-mal höher als der Wert des täglichen Milben-Totenfalls.

Bekanntlich liegen die **Schadschwellen im Juli** bei:

Weniger als 5 Milben pro Tag: Es besteht keine unmittelbare Gefahr für die Völker. Es sollte aber nach Trachtende behandelt werden.

5 - 10 Milben pro Tag: Der Befall kann kritisch werden. Die Völker sollten besonders aufmerksam beobachtet werden.

Mehr als 10 Milben pro Tag: Solche Völker müssen behandelt werden. Wegen oftmals schlecht erkennbarer Begleiterkrankungen, wie Virusinfektionen, sollten solche Völker also abgeerntet und sofort behandelt werden. Wenn länger abgewartet wird, wird die Rettung solcher Völker unsicher. So muss eventuell zwar auf eine weitere Tracht verzichtet werden, aber nur so kann man die Völker retten.

Ein frühes Ende des Nektareintrages ist dieses Jahr anzunehmen: Vielerorts wird das Trachtende 2-3 Wochen früher erreicht sein als in Vorjahren.

Das bedeutet:

- 1.) ein früheres Abernten wird notwendig sein,
- 2.) anschließen muss die chemischen Varroabekämpfung begonnen und
- 3.) die Völker aufgefüttert werden.

Es bedeutet aber auch

- 4.) eine längere Überwachungsphase des Völkerzustandes bezüglich der Futtersversorgung (Hungern vermeiden!) und des Varroabefalls (Varroaeintrag!) bis zur endgültigen Einwinterung im Spätherbst.

Wir melden uns dazu wieder.

Mit den besten Grüßen

i.A. Dr. Otto Boecking
BZB Guido Eich
BZB Wulf-Ingo Lau

**Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
Institut für Bienenkunde Celle - Sekretariat**

Herzogin-Eleonore-Allee 5
D-29221 Celle
05141-90503-40 (Telefon) 05141-90503-44 (Fax)
kathrin.halanke@laves.niedersachsen.de
www.laves.niedersachsen.de